

Pressemeldung vom 17.04.2012

Universität Kassel startet Projekte im Rahmen des Qualitätspakts Lehre

Die Uni Kassel hat die ersten Projekte im Rahmen des Qualitätspakts Lehre gestartet. Mit zahlreichen neuen Angeboten will die Hochschule die Studienbedingungen in den kommenden fünf Jahren deutlich verbessern.

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Dr. Helge Braun, übergab der Hochschule am Dienstag einen Bewilligungsbescheid in Höhe von 11,3 Millionen Euro. „Deutschland ist auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Dafür brauchen wir nicht nur mehr Studierende, sondern auch eine höhere Qualität in der Lehre und bessere Studienbedingungen. Für diese Ziele steht der Qualitätspakt Lehre. Ich freue mich, dass über den Qualitätspakt innovative Konzepte der Universität Kassel gefördert werden. Neue Beratungsangebote und Unterstützungsangebote in der Studieneingangsphase, eine bessere didaktische Vermittlung des Lehrstoffs sowie ein konsequentes Qualitätsmanagement werden zu mehr Studienerfolg beitragen“

Für den Qualitätspakt Lehre stellt der Bund im Zeitraum von 2011 bis 2020 insgesamt rund zwei Milliarden Euro zur Verfügung. Die erste Förderphase läuft bis 2016.

Die Universität Kassel will möglichst viele Studierende forschungs- und praxisnah ausbilden und dabei das erhebliche quantitative Wachstum der letzten Jahre mit wachsender Qualität verbinden. „Wir sehen uns derzeit nicht nur mit einer stark steigenden Zahl von Studierenden konfrontiert, sondern auch mit einer wachsenden Heterogenität“, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep: „Wenn wir der jungen Generation eine gute Ausbildung zukommen lassen wollen, müssen wir auf beide Herausforderungen eine Antwort geben.“ Unter dem Leitbegriff des studierendenzentrierten Lernens wolle die Universität Kassel ein eigenständiges, selbstverantwortetes Studium ermöglichen.

„Bedarfe und Defizite an der Universität Kassel wurden 2010 in einer gesonderten Befragung aller Studierenden in den Bachelorstudiengängen ermittelt“, sagte der für Lehre zuständige Vizepräsident der Universität, Prof. Dr. Andreas Hänlein, bei der Vorstellung des Gesamtvorhabens: „Unser wichtigstes Ziel ist die Senkung der Abbrecherquoten nach den ersten beiden Semestern und die Steigerung der Absolventenquoten.“ Das im Rahmen des Qualitätspakts Lehre an der Universität gestartete Vorhaben „Wachstum und Qualität – Professionalisierung für Studium und Lehre“ setzt dementsprechend auf drei großen Handlungsfeldern an.

1. Verbesserte Propädeutik-Angebote sollen Studierenden mit unzureichenden Vorkenntnissen fit machen fürs Studium und sie rasch in den Studienbetrieb eingliedern.
2. Professoren und Wissenschaftliche Mitarbeiter sollen auf dem Gebiet der Didaktik so unterstützt werden, dass sie Motivation und Erfolg der Studierenden ebenso im Blick haben wie eine erfolgreiche Vorbereitung der Absolventinnen und Absolventen auf den Beruf oder eine weitere wissenschaftliche Qualifikation.

3. Durch professionalisierte Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende, Lehrende und Fachbereiche soll die Qualität studienunterstützender Leistungen erhöht werden. Zugleich sollen die Lehrenden im administrativen und studienorganisatorischen Bereich entlastet werden, um ihnen eine Konzentration auf die Kernaufgaben Lehre, Prüfung und Betreuung zu ermöglichen.

Zur Umsetzung wird die Uni Kassel bis zu 40 Stellen (gerechnet in Vollzeit-Äquivalent) zusätzlich schaffen. Insgesamt 18 Einzelprojekte werden im Rahmen des Gesamtvorhabens an der Hochschule realisiert. Dazu zwei Beispiele:

Psychosoziale Basiskompetenzen für Studiengänge auch außerhalb der Lehrerbildung

Der Erwerb psychosozialer Basiskompetenzen ist an der Uni Kassel seit 2008 obligatorisches Element für alle Studierenden mit Ziel Lehramt für allgemeinbildende Schulen. Die Studierenden erhalten dabei im ersten Studienjahr die Möglichkeit, vorhandene Kompetenzen wie Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Selbstreflexion, Empathie, Gestaltung von Beziehungen und die Ausprägung ihrer Lernorientierung in Trainingssituationen zu erproben, weiterzuentwickeln und von den Lehrenden ein Feedback zu erhalten. „Wir wollen so die Studierfähigkeit durch den gezielten Aufbau von studien- und berufsrelevanten Kompetenzen fördern“, erklärte die Vorsitzende des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB), Prof. Dr. Dorit Bosse.

Diese Art von Training, Beobachtung und Beratung soll künftig zunächst auf Studierende mit Ziel Lehramt an berufsbildende Schulen ausgeweitet werden. Im zweiten Schritt ist eine Übertragung auch auf andere Bachelor- und Masterstudiengänge geplant. Dazu soll ein modulares Diagnose-, Trainings- und Beratungsangebot entwickelt werden. „Geplant ist ein studiengang- und fachrichtungsunabhängiges Unterstützungsangebot, das die motivationale Zielbindung an das gewählte Studium fördert, die Selbstreflexion anregt und die Weiterentwicklung von personalen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen ermöglicht“, betonte Bosse. Zusätzlich werden Übungen zur Erfassung und Förderung von kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten angeboten. „Wir vermitteln so Schlüsselkompetenzen, die nicht nur für ein erfolgreiches Studium gebraucht werden, sondern den Studierenden auch den späteren Berufseinstieg sowie eine erfolgreiche Berufslaufbahn erleichtern“, sagte die ZLB-Vorsitzende.

Aufbau eines E-Assessment-Centers

Wichtige Akzente setzt die Hochschule bei der Nutzung von Elementen des E-Learning, insbesondere auch bei multimedial unterstützten Prüfungen. „Im Herbst 2010 wurde ein mobiles E-Klausur-Center mit 83 Plätzen eröffnet“, berichtet die Leiterin des Service Center Lehre, Dr. Christiane Borchard. Dieses Angebot soll in den kommenden Jahren schrittweise weiter ausgebaut werden. Perspektivisch sollen Tests zur Überprüfung des eigenen Wissensstands angeboten werden, um den Wunsch nach verstärkten Rückmeldungen erfüllen zu können; hier liegt eine wichtige Verbindung auch zum Bereich der Diagnose von Studienvoraussetzungen.

„Auch soll das didaktische Potenzial von E-Klausuren besser erschlossen werden“, sagte Borchard. Ziele sind: 1. Stärkung der didaktischen Qualität von Klausuren; 2. Verbesserung der Möglichkeiten zur eigenständigen Lernstandskontrolle; 3. Entfaltung der Potenziale kompetenzorientierter Prüfungsangebote. Für die Erfolgsmessung soll eine begleitende Evaluation der didaktischen Qualität der Klausuren erfolgen. „Die Zahl der Klausurfälle soll in den nächsten fünf Jahren von aktuell 2.000 auf 5.000 pro Semester gesteigert werden“, sagte die Leiterin des Service Center Lehre abschließend.

p

6.508 Zeichen

Info

Dr. Guido Rijkhoek

Universität Kassel

Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 0561/804-2217

E-Mail: rijkhoek@uni-kassel.de